

Dr. Kurt R. Müller 75 Jahre

Am 6. August 1890 wurde Dr. Kurt R. Müller in Dresden geboren. Als Dresdener verlebte er dort seine Jugendzeit und studierte auch in Dresden und Leipzig Naturwissenschaften. Am 1. April 1921 begann er seine Tätigkeit als Assistent bei der Versuchsstation für Pflanzenschutz Halle (Saale), der damaligen Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, die als Vorgängerin des jetzigen Pflanzenschutzamtes beim Bezirkslandwirtschaftsrat Halle seit 1890 bestand. Sie war aus der 1889 von Prof. Dr. Julius Kühn



gegründeten Versuchsstation für Nematodenvertilgung Halle (Saale) hervorgegangen und stellt somit die älteste Einrichtung des praktischen Pflanzenschutzdienstes Deutschlands dar. Männer wie Julius Kühn und Schultz-Lupitz sind seinerzeit nicht müde geworden, den Gedanken des Pflanzenschutzes wachzuhalten und zu fördern.

Wir freuen uns, daß wir mit dem 75. Geburtstag von Dr. Kurt R. Müller gemeinsam das 75jährige Bestehen des für den Bezirk Halle zuständigen Pflanzenschutzamtes begehen können, welches als Dienststelle seit 1890 zunächst als „Versuchsstation für Nematodenvertilgung und Pflanzenschutz“ das Wort Pflanzenschutz in seinem Namen führt.

In den ersten Jahren seiner Tätigkeit hat Dr. Müller im Kampf gegen die Getreidekrankheiten sich tatkräftig und mit Erfolg für die Einführung der Saatgetreidebeizung in die breite landwirtschaftliche Praxis eingesetzt; im Kampf gegen den Kartoffelkrebs hat er in jenen Jahren in den krebsverseuchten Gebieten die schnelle Umstellung auf den Anbau von krebsfesten Kartoffelsorten erreicht. Mit der Arbeit „Beiträge zur Biologie, Anatomie, Histologie und inneren Metarmophose der Thripslarven“ erfolgte im Jahr 1926 seine Promotion am Zoologischen Institut der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg. Mit der Übernahme der Leitung des Pflanzenschutzamtes Halle (Saale) im Jahr 1931 ist Dr. Müller unermüdlich unter starker Hintänsetzung seiner Person für den Gedanken des Pflanzenschutzes eingetreten, um den Kampf gegen die vielseitigen Schädlinge des mitteldeutschen Raumes möglichst erfolgreich zu führen. Unter seiner organisatorischen Leitung wurden auch in den schwierigen Jahren nach dem zweiten Weltkrieg im Rahmen des neuen Aufbaues des Pflanzenschutzdienstes in Sachsen-Anhalt zahlreiche Großbekämpfungen durchgeführt, so u. a. gegen den Rübenderbrüßler und Luzernerrüßler, gegen den Kartoffelkäfer, gegen die Rübenblattwanze und gegen die Zwiebelfliege. Zur Anlage der Fanggräben gegen die Larven des Getreidelaufkäfers, gegen den Rübenderbrüßler und gegen den Luzernerrüßler ist nach Dr. Müllers Angaben der Fanggrabenpflug von dem VEB Bodenbearbeitungsgeräte Leipzig konstruiert worden. Eine Weiterentwicklung hiervon ist das Fangschlitzgerät des VEB Bodenbearbeitungsgeräte Leipzig, zu dessen Entwicklung Dr. Müller in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Riedel als Biologe maßgebliche Anregungen gegeben hat. Seit 1951 hat sich Dr. Müller auch stark mit dem Kartoffelnematoden beschäftigt und eine Forschungs-Entwicklungsarbeit über Saatgutdesinfektion gegen den Kartoffelnematoden wissenschaftlich betreut. Unter anderem hat er nach dem Abschlußbericht dieser Arbeit bereits 1955 mit Prof. Dr. Baltin Fühlung aufgenommen und zur Einleitung von Versuchen angeregt, die auf mechanische Entfernung der Zysten unter gleichzeitiger Anwendung von Bürstenapparaten und Wasser abzielten, ein Problem, welches zur Zeit wieder sehr aktuell ist, wo man in den nördlichen Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik Bürstenapparaturen ohne Wasser zur Befreiung der Pflanzkartoffeln von Kartoffelnematodenzysten seitens der Deutschen Saatgut-Handelsbetriebe schon anwendet. In den letzten Jahren seiner Tätigkeit am Pflanzenschutzamt Halle (Saale) bzw. an der Zweigstelle Halle (Saale) der Biologischen Zentralanstalt Berlin der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin in Kleinmachnow hat Dr. Müller zur rascheren Verbreitung der Kenntnisse über Schädlinge im Auftrag des ehemaligen Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft in Berlin seit 1952 70×100 cm große, mehrfarbige Tafeln mit einem Malerkollektiv entwickelt. Zu seinem großen Kummer werden trotz eifrigsten persönlichen Einsatzes, den er auch in den Jahren seines Ruhestandes fortsetzte, bei den verschiedensten Stellen, die für die Qualifizierung und Schulung verantwortlich sind, von der Gesamtauflage von den bisher 12 fertiggestellten Tafeln zur Zeit leider noch nicht 3 % für eine bessere Schädlingsbekämpfung benutzt. Aus seiner Hand sind bis heute 314 Veröffentlichungen zum Nutzen der Wissenschaft, aber vor allem der Praxis erschienen. Während seines Ruhestandes sind unter anderem

in der Flugblattreihe der Biologischen Zentralanstalt Berlin der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften im Jahr 1957 das Flugblatt „Der Rübenderbrüßler (*Bothynoderes punctiventris* Germ.)“ und im Jahr 1960 das umfangreiche Flugblatt „Der Hamster und seine Bekämpfung“ erschienen, wobei er im letzteren seine jahrzehntelangen Erfahrungen über einen für den mitteldeutschen Raum mit seinen tiefgründigen Lößlehmböden typischen Nager niedergelegt hat. Als Leiter der Landesstelle für Bisamrattenbekämpfung lag die Bekämpfung der Bisamratte, dieses Großschädlings unserer Wasserwirtschaft, der Fischerei und der allgemeinen Landeskultur bis 1. August 1952 in seiner Hand, bis diese Maßnahme dem Amt für Wasserwirtschaft in Berlin übertragen wurde. Als Mitglied des Vorstandes des Landesbundes für Vogelschutz stand er in engem Kontakt mit der biologischen Schädlingsbekämpfung, die einen wesentlichen Faktor unter den Pflanzenschutzmaßnahmen darstellt und heute beim integrierten Pflanzenschutz zunehmend an Bedeutung gewinnt. Als Mitglied im Pflanzenschutzmittel-Bewertungsausschuß der Biologischen Zentralanstalt ist sein vielseitiges Wissen stets besonders geschätzt worden. So hat sich Dr. Müller auch stets tatkräftig als Mitglied der Kammer der Technik im FA „Technik in der Schädlingsbekämpfung“ bis in die jüngste Zeit hinein eingesetzt. Trotz all dieser umfangreichen Aufgaben ist Dr. Müller seinen Mitarbeitern stets ein hilfsbereiter Berater und Helfer gewesen; mit seinem Eifer, wie er alle Dinge anpackt, ist er uns immer ein leuchtendes Vorbild als Pflanzenarzt im praktischen Pflanzenschutzdienst gewesen.

Den Jubilar begleiten unsere besten Wünsche in der Hoffnung, daß wir ihn noch recht oft in bester Gesundheit im Kreise der Mitarbeiter des Pflanzenschutzdienstes und im Pflanzenschutzamt Halle (Saale) sehen dürfen!

Direktor Dr. K. Hubert,
Leiter des Pflanzenschutzamtes
beim Bezirkslandwirtschaftsrat Halle (Saale)
40 H a l l e, Reichardtstraße 10